St. Gereon - Pfarrbrief 11.12.2000

Wallfahrt nach Tschenstochau

Wallfahrten gehören seit geraumer Zeit zur Tradition der Kath. Pfarrgemeinde St. Gereon, Nackenheim. Nach Lourdes, Moskau/St. Petersburg, Assisi und Fatima war diesmal das Gnadenbild der Schwarzen Madonna von Tschenstochau in Polen unser Reiseziel.

Das Gnadenbild der Schwarzen Madonna ist seit altersher Zuchfluchts- und Hoffnungsstätte der Menschen. Sie ist die Schutzpatronin und Königin von Polen. Das Gnadenbild ist für das polnische Volk Symbol religiöser und politischer Freiheit. Das Vertrauen des Volkes in die Fürsprache der Mutter Gottes drückt sich in ständig wachsenden Pilgerzahlen aus. Circa 4 Millionen Menschen pilgern jährlich zum Gnadenbild der Schwarzen Madonna. Dazu zählt seit Oktober 2000 auch eine 35-köpfige Pilgergruppe aus Nackenheim.

So machten sich denn am 14.10.2000 35 Nackenheimer Pilger in Erwartung geistiger und seelischer Erbauung auf die Fahrt nach Tschenstochau. Unsere Reise führte uns am ersten Tag nach Prag, der Hauptstadt von Tschechien. Nach einem eintägigen Aufenthalt in Prag mit Stadtrundfahrt, Stadtführung und Gottesdienst in der Franziskuskirche direkt an der Karlsbrücke ging es am dritten Tag direkt weiter nach Tschenstochau.

Der vierte Tag war ganz der Gnadenstätte von Tschenstochau gewidmet. Auf dem Jasna Gora (übersetzt: dem heiligen Berg) mit dem gleichnamigen Kloster steht in der Gnadenkapelle das Bild der Schwarzen Madonna.

Nach der morgendlichen Führung durch Pater Remigiusz durch das Kloster traf sich die Pilgergemeinde am Nachmittag am Denkmal des Heiligen Vaters "Papst Johannes Paul II." zu einem Rosenkranzgebet, das den Kranken unserer Pfarrei gewidmet war. Zum Abschluß und Höhepunkt des Tages zelebrierte Herr Pfarrer Ricker eine Messe in der Gnadenkapelle. Unmittelbar vor dem Gnadenbild konnten wir unsere Sorgen und Anliegen der Mutter Gottes vortragen.

Am fünften Tag besichtigten wir Breslau. Nach dem Rundgang durch die Metropole besuchten wir am Nachmittag die Wallfahrtskirche "Zur Heiligen Hedwig von Andechs" in Trebnitz und feierten einen Gottesdienst.

Am nächsten Tag fuhren wir zunächst nach Oppeln, wo sich einem Rundgang durch die Altstadt ein Besuch des Domes sowie der Franziskanerkirche anschloß. Am Nachmittag statteten wir dem Kloster "St. Annaberg", das der Hl. Anna Selbtritt gewidmet ist, einen Besuch ab. Auch hier konnten wir in der Wallfahrtskirche gemeinsam einen Gottesdienst feiern.

Der nächste Tag führte uns über Pleß, wo wir das Hochberg-Fürstensteinschloß besichtigten, nach Wadovice, dem Geburtsort unseres Papstes. Nach dem Besuch seiner Heimat- und Taufkirche und seines Geburtshauses fuhren wir zum Wallfahrtsort Kalvaria Zebrzydowska mit dem Bildnis der "Weinenden Madonna". Einer kurzen Besichtigung folgte ein Gottesdienst vor dem Gnadenbild der Mutter Gottes.

Krakau, die alte Hauptstadt Polens, vom Krieg verschont, kulturhistorisches Zentrum und große Sehenswürdigkeit Polens, stand am vorletzten Tag unseres Polenaufenthaltes auf dem Programm.

Nach einer kurzen Stadtrundfahrt besichtigten wir das Schloß "Wawel" mit Kathedrale, auch Königskirche genannt, sowie das Zentrum der Stadt mit der Marienkirche und den Tuchhallen. Am Nachmittag folgte der Besuch des Salzbergwerkes in Wieliczka. Imponierende Sehenswürdigkeiten wie die Antoniuskapelle, die Kreuzkapelle und die Kapelle der seligen Kinga rundeten unser Tagesprogramm ab.

Am Sonntag, dem 22.10.2000, mußten wir Tschenstochau verlassen. Mit einem festlichen Gottesdienst vor dem Gnadenbild der Schwarzen Madonna verabschiedeten wir uns von der Mutter Gottes und ihrem Gnadenbild. Unsere Heimreise führte uns nach Bratislava, der Hauptstadt der Slowakei. Auf Grund unseres späten Eintreffens war leider ein Besuch der Stadt nicht mehr möglich.

Früh am Morgen machten wir uns auf den Heimweg. Über Wien, Passau, Regensburg und Nürnberg erreichten wir gegen 20 Uhr wohlbehalten wieder unsere Heimatgemeinde Nackenheim. Unser Dank gilt unserem Reiseleiter Herrn Stumm, sowie unserem geistlichen Begleiter Herrn Pfarrer Ricker.

Unsere Pilgerreise zur Schwarzen Madonna brachte uns neben vielen religiösen Eindrücken auch weltliche Neuheiten und Schönheiten von Mensch und Natur. Sie war eine Zeit der Ruhe und Besinnung und wird einen nachhaltigen Eindruck bei allen Teilnehmern hinterlassen.

Rudi Müller

